

Eva Binder, Wolfgang Stadler und Helmut Weinberger (Hrsg.): Zeit – Ort – Erinnerung: Slawistische Erkundungen aus sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. Festschrift für Ingeborg Ohnheiser und Christine Engel zum 60. Geburtstag. Innsbruck: Inst. für Sprachwiss., 2006 (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft: Slavica Aenipontana; Bd. 13), 13ff.

Vorwort

Die Sprach- und Medienkulturen der slawischen Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas sind seit zwei Jahrzehnten einem starken Wandel ausgesetzt. Die politischen und gesellschaftlichen Umbrüche nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ haben neue Diskurse entstehen lassen und zu Neubestimmungen in den slawistischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften geführt. Aus einer sprachwissenschaftlichen Perspektive zeigen sich Veränderungen in der Slavia am Beginn des 21. Jahrhunderts besonders deutlich in den Bereichen der Lexik und Wortbildung sowie in den neu entstandenen Textsorten und Kommunikationsformen. Sprachkontakt, Sprachpolitik und Sprachgesetze sowie Fragen des Stils und der aktuellen Sprachpflege (Sprachkultur) sind in einem engen Zusammenhang mit den neuen inter- und multikulturellen Wechselbeziehungen zu sehen. Auch in den Literatur- und Kulturwissenschaften ist nicht zuletzt auf Grund der geänderten geopolitischen Lage seit den 1990er Jahren eine intensive Beschäftigung mit kulturellen Räumen sowie mit Erinnerung, Gedächtnis und Identität zu beobachten. So sind Fragen nach der Verortung von Kulturen, nach Grenzgebieten und möglichen „Zwischenräumen“ oder nach kulturellen Konstruktionen des Anderen, Fremden und Exotischen in den letzten beiden Jahrzehnten zu Schlüsselthemen im geisteswissenschaftlichen Diskurs allgemein und in der slawistischen Forschung im Besonderen geworden.

Das für diese Festschrift gewählte Thema „Zeit – Ort – Erinnerung“ gab einen Rahmen vor, um aktuellen Theorien und Fragen im Hinblick auf Raum und Zeit nachzugehen und diese zu diskutieren. Sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Forschungsinteressen aus dem Bereich der Slawistik sollten auf diese Weise zusammengeführt werden und einen Dialog entstehen lassen, den die beiden Jubilarinnen, Ingeborg Ohnheiser und Christine Engel, am Innsbrucker Institut seit Jahren praktizieren.

Während sich Ingeborg Ohnheiser hauptsächlich linguistischen Fragestellungen in der slawischen Wortbildung und Stilistik widmet, gelten Christine Engels Interessen der zeitgenössischen russischen Literatur und Kultur sowie dem sowjetischen und russischen Film. Beide Frauen haben den Ruf der Innsbrucker Slawistik wesentlich mitbestimmt und geprägt, beide haben die Belange der Slawistik zu einem Mittelpunkt in ihrem beruflichen, aber auch privaten Leben gemacht. Der Schwerpunkt des Instituts liegt im Bereich der slawischen Gegenwartssprachen, -literaturen und -kulturen, einschließlich ihrer medialen Vermittlung. Dieser Schwerpunkt, der dem Institut im Vergleich mit den anderen Slawistikinstituten in Österreich ein eigenständiges Profil verleiht, ist wesentlich von den Arbeiten Ingeborg Ohnheisers und Christine Engels geprägt. Die fächerübergreifende Arbeit in Forschung und Lehre, der es ein Anliegen ist, sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen zu verbinden, ist sicherlich charakteristisch für das Schaffen der beiden Jubilarinnen und für die Arbeit am Institut generell. Qualität und Vernetzung in Forschung und Lehre, Offenheit und Aufgeschlossenheit gepaart mit dem nötigen Traditionsbewusstsein, wenn es um die Neugestaltung von Studienangebot und Lehrinhalten geht, sind Ziele, die die Richtung und das Klima des Instituts bestimmen, und um die sich die Jubilarinnen verdient gemacht haben.

Christine Engel wirkt seit mehr als dreißig Jahren am Institut für Slawistik in Innsbruck, das in seinen Anfangsjahren noch Lehrkanzel und im Erdgeschoß eines Hauses am Adolf-Pichler-Platz untergebracht war. Ingeborg Ohnheiser kam vor zwölf Jahren an die Slawistik

in Innsbruck. Es ist schlicht unmöglich, die vielen Vorzüge und Qualitäten der beiden Jubilarinnen in Worte zu kleiden. Stellvertretend seien hier nur die ruhige besonnene Art, die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft Christines, ihre Offenheit und die stete Bereitschaft, sich Zeit zu nehmen, erwähnt, wenn es gilt, schwierige Fragen zu diskutieren. Inge besticht und motiviert durch ihre Genauigkeit und Präzision, mit der sie an die Aufgaben herangeht, egal welcher Art sie sind, und beeindruckt mit ihrem scharfen und hintergründigen Humor.

Abgesehen von ihren Forschungsinteressen waren die beiden Jubilarinnen in den vergangenen Jahren stets bemüht, ihre Ideen und ihr Wissen einem interessierten breiteren Publikum näher zu bringen. Dabei stießen die beiden immer wieder an die Grenzen des Mach- und Leistbaren, das sie aufgrund der kleinen Zahl an wissenschaftlichen Mitarbeiter/inne/n am Institut erfahren mussten und das sie daran hinderte, sich größeren oder einfach auch mehr Aufgaben stellen und widmen zu können. Wenn dieses kleine Institut ständig auf sich aufmerksam macht – sei es durch Publikationen, Projekte, Veranstaltungen und Tagungen, der Gestaltung von und der Mitarbeit an Schwerpunkten, sei es durch literarische Übersetzungen, Lesungen, Radiosendungen und Theateraufführungen, so liegt ein Großteil der Arbeit auf den Schultern der beiden Jubilarinnen.

Wir, die Herausgeber/innen, betrachten die vorliegende Festschrift als ein Zeichen unserer Wertschätzung und des Dankes. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland, die einen Beitrag für diese Festschrift verfasst haben, wollen wir Ingeborg Ohnheiser und Christine Engel auf diesem Weg herzlich zu ihrem 60. Geburtstag gratulieren. Wir wünschen Inge und Christine auch weiterhin viel Freude und Kraft, ihren wissenschaftlichen Forschungsinteressen nachzugehen, um dem Institut auch in den nächsten Jahren so viele Impulse und Anregungen geben zu können wie bisher. *Ad multos annos!*

Eva Binder, Wolfgang Stadler, Helmut Weinberger
Innsbruck, im Juli 2006

Zeiten und Orte

o. Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Ohnheiser

geboren in Erfurt am 30. 8. 1946

1965–1970 Studium der Slawistik und Anglistik an der Universität Leipzig (1967/68 Rostov am Don) ▪ 1971 wissenschaftliche Assistentin in Leipzig ▪ 1974 Promotion zum Dr. phil. bei Prof. Dr. Ernst Eichler; Thema der Dissertation: *Zur Synonymie in der russischen nominalen Wortbildung* ▪ 1981 Habilitation; Thema der Habilitation: *Wortbildung im Sprachvergleich: Russisch – Deutsch* ▪ 1991–1993 Vertretung des Lehrstuhls für Slavische Philologie an der Universität Tübingen und im WS 1993/94 an der PH Erfurt sowie Lehrauftrag am Institut für Slavistik der TU Dresden ▪ seit 1. 3. 1994 o. Univ.-Prof. für Slawistik in Innsbruck, Institutsvorstand.

Vier Forschungssemester an der Lomonosov-Universität Moskau (1973/74 und 1978/79) ▪ Sprachkurse und slawistische Fortbildung in Prag, Warschau, Sofia und Bautzen ▪ Studien-, Vortrags- und Lehrtätigkeit in Russland, Polen, Tschechien, in der Slowakei und in England.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Christine Engel

geboren in Schwarzach im Pongau am 1. 11. 1946

1968–1973 Lehramtsstudium Russisch und Englisch an der Universität Graz ▪ Seit 1974 in verschiedenen Funktionen am Institut für Slawistik in Innsbruck tätig ▪ 1980 Promotion zum Dr. phil. aus Slawistik und Vergleichender Literaturwissenschaft an der Universität Innsbruck bei Prof. Dr. Herbert Schelesniker, Prof. Dr. Georg Mayer, Prof. Dr. Zoran Konstantinović; Thema der Dissertation: *Die „Entfremdete Junge Generation“ in der sowjetischen Prosaliteratur von 1954–1967* ▪ 1994 Verleihung der Lehrbefugnis als Universitätsdozentin; Habilitationsschrift: *Entwicklungen im russischen Literatursystem während der Perestrojka und die Vermittlung russischsprachiger Literatur in der österreichischen Tagespresse der achtziger Jahre* ▪ 1997 Verleihung des Titels einer außerordentlichen Universitätsprofessorin.

1971–72 Studium in Leningrad und Studienaufenthalte in Moskau, Belgrad, Zagreb, Skopje und Sofia ▪ Forschungs- und Lehrtätigkeit in Russland; Vortragstätigkeit in Deutschland, England, Russland, Polen, Tschechien, Kroatien und in der Schweiz ▪ 2001–02 Gastprofessur in Salzburg.